

Entwicklung der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie

Dr. Rüdiger Grimm

Die Anfänge der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie reichen zurück bis zu den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts.



Dr. Rudolf Steiner

© Verlag am Goetheanum, Dornach / Schweiz

Damals traten junge Menschen mit der Bitte an Rudolf Steiner heran, sie beim Aufbau einer Einrichtung für behinderte Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Daraus entwickelte sich das

Heil- und Erziehungsinstitut für Seelenpflege-bedürftige Kinder Lauenstein in Jena. Steiner besuchte die neugegründete Einrichtung und beriet das Kollegium in heilpädagogischen Fragen. Steiner selbst hatte sich in jungen Jahren intensiv der Förderung eines Kindes mit Hydrozephalus gewidmet und hatte selbst einen behinderten Bruder.

Entwicklungsprobleme von Kindern beschäftigten ihn auch an der ersten Waldorfschule in Stuttgart.

Hier wurde eine Hilfsklasse eingerichtet, um die Kinder, die dem Unterricht nur schwer folgen konnten, besonders unterstützen zu können.

Das Klinisch-Therapeutische Institut in Arlesheim begründet von der Ärztin Ita Wegman, nahm neben den allgemeinen Patienten auch Kinder mit Behinderungen auf, deren Förderung und Betreuung später im Kinderheim Sonnenhof einen Schwerpunkt fand.



Das Heil- und Erziehungsinstitut Lauenstein

© Archiv der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie

In den ersten Jahren entwickelten sich in rascher Folge weitere heilpädagogische Einrichtungen in Deutschland, der Schweiz, England, Island, Finnland und Holland. Diese einsetzende Entwicklung wurde jedoch durch das Dritte Reich behindert und bedroht. Erst nach dem 2. Weltkrieg gelang eine Ausbreitung im grösseren Umfang. Es entstanden auch Ausbildungsmöglichkeiten für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. In den fünfziger Jahren kamen die ersten Einrichtungen für behinderte Erwachsene hinzu. Die internationale Zusammenarbeit fand ihren Niederschlag in Tagungen, Arbeitskreisen und Organen der Zusammenarbeit.

Anfang der sechziger Jahre gab es weltweit 111 Einrichtungen für Seelenpflege-bedürftige Menschen in 12 Ländern.

Die sechziger und siebziger Jahre brachten sowohl eine weitere Ausbreitung als auch die rechtliche und sozialpolitische Sicherung der Heilpädagogik und Sozialtherapie. In vielen Ländern entstanden Verbände und weitere Ausbildungsstätten.

Eine weitere internationale Ausbreitung erwuchs durch den Fall des Eisernen Vorhangs. Inzwischen gibt es Einrichtungen in fast allen



Werner Pache, Franz Löffler, Siegfried Pickert und Albrecht Strohschein , die Begründer des Lauenstein zusammen mit Ita Wegman

© Archiv der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie

Ländern des früheren Ostblocks.

Die internationale Zusammenarbeit wird koordiniert durch die Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Medizinischen Sektion am Goetheanum in Dornach (Schweiz). Sie arbeitet eng mit den nationalen Verbänden und Arbeitsgruppen zusammen.



Dr. Karl Schubert, Lehrer der Hilfsklasse

© Archiv der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie



Der Sonnenhof in Arlesheim

© Archiv der Konferenz für Heilpädagogik und
Sozialtherapie



Dr. med. Ita Wegman

© Archiv der Konferenz für Heilpädagogik und
Sozialtherapie